

■ Kulturszene



Ein buntes Bild boten die maskierten Musikanten des großen Orchesters unter der Leitung von Doris Köppel. (Fotos: erö)

Beschwingte Stimmung

Bogen: Faschingskonzert war ein Augen- und Ohrenschauspiel

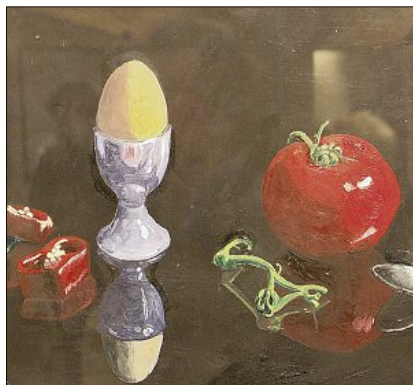
(erö) Einen heiteren Faschingsabend mit viel Musik und Kunst bescherte das große Orchester des Veit-Höser-Gymnasiums zum zehnjährigen Jubiläum seinem begeisterten Fanpublikum im Kulturforum Oberalteich. Es herrschte beschwingte Stimmung bei den maskierten jungen Musikanten und den kostümierten Zuhörern, am Dirigentenpult schwang Oberstudienrätin Doris Köppel mit Elefantenmaske den Taktstock. Eingeladen hatte der Förderverein für Kultur und Forschung, für den sich Tatjana Daller als Bettelmönch präsentierte. Durch das umfangreiche Programm führten junge Musiker wie Dominik Zankl, der nicht nur gekonnt Posaune blies, sondern charmant plaudernd den Abend eröffnete. Im Mittelpunkt des Abends stand „Der Karneval der Tiere“ von Camille Saint-Saens in der Bearbeitung von S. Taupe (siehe unten stehende Musikkritik von Theodor Auer). Bezaubernde Arbeiten des Leistungskurses Kunst, auf die weiße Wand hinter dem Orchester projiziert, begleiteten die Musik: Da gab es gefährliche und traurige Löwen, einen bunten Elefant, den stolzen Hahn inmitten seiner Hühner, ein Esel bleckte die Zähne und eine Schildkröte tanzte. So wurde der Abend zu einem fulminanten Ohren- und Augenschmaus.

In der Pause war Bildende Kunst auf der Galerie angesagt. Organisiert von den beiden Kunsterziehern Eva Tyroller-Köstlbacher und Edgar Stein waren interessante Facharbeiten des Leistungskurses K 13, dem letzten Jahrgang des neunjährigen Gymnasiums, ausgestellt. Bemerkenswert sind diese Arbeiten und zeugen davon, dass im Veit-Höser-Gymnasium auch die Förderung von musischen Talenten groß geschrieben wird. Da waren einmal Puppen von Barbara Graf, kostbare, kleine Kunstwerke, Paul Klee nachempfunden. Barbara Graf experimentiert hier mit den verschiedensten Materialien wie Abfall oder Knochen, jeder Schritt dokumentiert in einer Mappe. Überraschend

auch die Arbeitsreihe von handgeschöpftem Papier aus Maiskolbenblättern, Brennesseln oder Weinblättern von Ramona Hornberger. Daneben der Entwurf für ein gewaltiges Bühnenbild von Tatjana Kranz, ein geheimnisvolles Triptychon in Grün und Blau. Barbara Hilmer zeigte Arbeiten in Pop Art à la Lichtenstein, und Alexandra Bachl setzte sich mit der Mosaiktechnik auseinander und schuf einen bunten Mosaik-Dinosaurier. Interessant auch die Illustrationen zu Marie Antoinette von Alexandra Murasch. Besondere Aufmerksamkeit fand die Bilderreihe „Stilleben und Portraits des 20. Jahrhunderts“ von Josef Köstlbacher. Reife Arbeiten in feiner, ausgefeilter Technik.



Ein Hingucker waren auch die Puppen von Barbara Graf.



Interessant die modernen Stilleben von Josef Köstlbacher.

Den „Radetzky-Marsch“ als Zugabe gespielt

Oberalteich: Faschingskonzert

Papa, Mama, Onkel, Tante, alle waren im Kulturforum Oberalteich um Biene Maja, Zigeunermädchen, Zirkusdirektoren, Harlekine, Piraten und Bananen, Leoparden und Matrosen zu sehen. Doch dies ist nur die eine, die unwesentliche Seite die Töchter und Söhne, Nichten und Neffen in Faschingskostümen zu sehen, der eigentliche Grund, der den Saal des Kulturforums füllte, war, die Gymnasiasten des Veit-Höser-Gymnasiums zu hören, den Ergebnissen langen, intensiven Übens mit Bewundern zu lauschen. Bewunderung vor allem deshalb, da es keine Selbstverständlichkeit ist, aus Schülerinnen und Schülern eines nicht-musischen Gymnasiums derart veritable Leistungen im Reich der Musik herauszuholen. Ein fürchterliches Buch einer noch fürchterlichen Mutter avanciert zur Zeit in den USA zum Bestseller: Kinder müssten mit extremen Drill erzogen werden, auch im Fach Musik! Hoffentlich fliegen, nach Erreichen der Volljährigkeit diesen Erziehern die Instrumente um die Ohren, auch wenn's ein Klavier ist! Den genau entgegengesetzten Weg beschreibt seit zehn Jahren Oberstudienrätin Doris Köppel mit den Methoden ihrer Musikerziehung: Sie vermittelt den Schüle-

rinnen und Schülern Freude an der Musik, Spaß selbst Musik zu machen und lässt auf diese Weise Liebe zu Musik wachsen. Frau Köppels Art der Musikerziehung fand einmal mehr Bestätigung im diesjährigen Konzert des Veit-Höser-Gymnasiums. Eine Bearbeitung des ursprünglich für Klavier geschriebenen „Karneval der Tiere“ von Camille Saint-Saens stand im Mittelpunkt. Majestätischen Schritts betrat der Löwe die imaginäre Bühne, langsam, altersweise hoben die Schildkröten ihre Beinchen zum Tanz, der Hahn hatte alle Mühe, in das Gegakere seiner Hennen Ordnung zu bringen, pizzicato - gezupft hüpfen die Kängurus, mal von hinten, mal von der Seite, der Ruf des Kuckucks, die Filsilien klapperten mit ihren versteinigten Knochen, die quirligen Fische im Aquarium, intoniert am Klavier. Wirklich schön zuzuhören, wie das große Orchester des VHG nicht nur die Tiere, ihre Stimmen und Bewegungen nachahmte, sondern ihnen Leben und Charakter verlieh, wie gut die Schülerinnen und Schüler ihre Instrumente um die Ohren, auch wenn's ein Klavier ist! Den genau entgegengesetzten Weg beschreibt seit zehn Jahren Oberstudienrätin Doris Köppel mit den Methoden ihrer Musikerziehung: Sie vermittelt den Schüle-

Eltern, Verwandte und Freunde hätten ihre Freude daran, doch halten wir es wie bei großen Orchestern aus den Weltstädten der Musik: Erwähnt werden doch auch nur die Dirigenten und Solisten: Am Klavier im „Karneval der Tiere“, Konstanze Daller und Magdalena Daller, im Pop Concerto, Lisa Wenninger. Die Dirigenten: Gregor Simmich, Arne Simmich, Dominik Zankl, Sascha Hanko, im Brass Rock, Hannah Eickmeyer, Bodypercussion und Boomwhacker, Sebastian Pleischl.

Nicht nur der „Karneval der Tiere“ war bei diesem Konzert geboten, sondern nach der Pause gehobene Unterhaltungsmusik, hervorragend und mit sichtbarem Spaß intoniert: „The Simpsons“, Brass Rock, Rushhour, Calming down, Homerun, ein Pop Concerto, der „Maxglaner Zigeunermarsch“ und eine „Bohemian Rhapsodie“ von Freddy Mercury. Wer meint, „An der schönen blauen Donau“, die „Tritsch-Tratsch-Polka“ von Johann Strauß, sei einfach zu spielen, versuche mal, echte Wiener Intonation, Phrasierung und Rhythmus zusammenzubringen. Das große Orchester des Veit-Höser-Gymnasiums unter der Leitung von Doris Köppel schaffte dies mit Bravour! Das sichtlich begeisterte Publikum forderte vom Orchester des VHG und dessen musikalischer Leiterin, Doris Köppel, noch eine Zugabe: den „Radetzky-Marsch“.

Theodor Auer

„O Marianne hilf“

Mitterfels: Kleinkunst mit Annamirl im Wirtsstadl

(erö) Kleinkunst im Wirtsstadl Gürster mit Anna M. Spies ist am Donnerstag, 26. Mai, um 20 Uhr in Mitterfels/Scheibelsgrub geboten. Unter dem Motto „O Marianne hilf“ plaudert die Kabarettistin Anna M. Spies aus der Schatztruhe einer allein erziehenden Großmutter.

Um nichts anderes als das pralle Leben geht es im ersten Soloprogramm von Annamirl alias Marianne Schwinghammer. Sie taucht genau da ein, wo der Sumpf am tiefsten ist: in der Familie. Marianne ist nicht nur Mutter, Tochter, Schwiegermutter, Schwiegertochter und nebenher auch noch Ehefrau in einer Person. Nein, sie ist zu allem Überfluss auch noch „allein erziehende Oma“. Frei nach dem Motto

„o Marianne hilf“ bedient sich ein ganzer Familienbund ihrer scheinbar unerschöpflichen Reserve. Obwohl sie alles Mögliche und Unmögliche sofort zu erledigen versucht, geben alle ständig ihren Senf dazu: Oft scharf, mitunter mittelscharf und selten sogar richtig süß. Fast wie im richtigen Leben ist das. Wenn Marianne mal den Durchblick verliert, setzt sie einfach ihre Brille auf, ihre rote, versteht sich. Wer sie noch nicht kennt, die Annamirl, sollte unbedingt ihre Bekanntschaft machen.

Karten gibt es ab sofort im Reiterhof Gürster, Mitterfels/Scheibelsgrub, Telefon 09961/342, und beim Leserservice des Straubinger Tagblatts, Telefon 09421/940-6700.

Bayerische Weltmusik

Neurandsberg: Rudi Zapf und Zapf'nstreich spielen auf

(cb) Eine ebenso abenteuerliche wie vergnügliche Musik aus Bayern und der Welt wird am Samstag, 19. März, auf der Neurandsberger Kleinkunsthöhle von Rudi Zapf und Zapf'nstreich zu hören sein, Beginn 20 Uhr, Einlass 18.30 Uhr.

Sie entzünden ein weltmusikalisches Feuerwerk. Mit allen nur denkbaren Klangfarben aus einem Spezial-Hackbrett, Sopran- und Tenorsaxophon, Akustik- und Elektrogitarre, Kontrabass, Querflöte, Bassklarinette, Steirischer Harmonika und Knopfakkordeon. Rudi Zapf, Hugo Siegmeth, Harry Scharf und Andreas Seifinger wirbeln 1000

Töne durch die Luft und verknüpfen dabei wie selbstverständlich alpine Melodien mit temperamentvollen Latin-Rhythmen oder Balkan-Beats, Walzer-Takte mit flirrenden Flamenco-Arabischen oder Klezmer-Klänge mit swingenden und schier waghalsigen Jazz-Improvisationen. Das Ergebnis ist eine eigene Art Weltmusik, die mal temporeich und virtuos, mal locker lässig, aber stets geschmackvoll, überraschend und hochmusikalisch klingt.

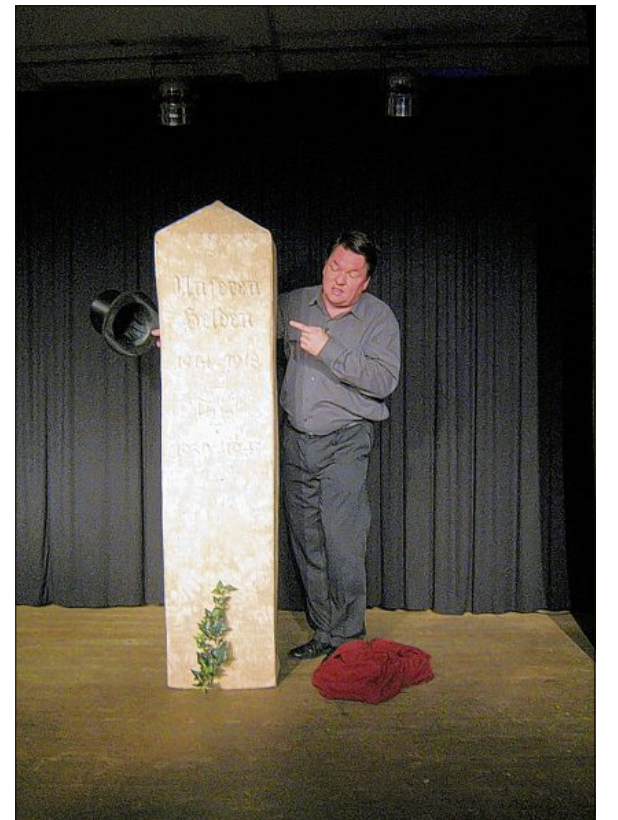
Karten gibt es unter Telefon 09963/1027 und beim Leserservice des Straubinger Tagblatts, Tel. 09421/940-6700.

„Etwas zum Hinhirnen“

Neurandsberg: Helmut Schleich als Heldensammler

(cb) Großer Heldengedenktag am Wochenende auf der Neurandsberger Kleinkunsthöhle mit Helmut Schleich als Heldensammler. Aber eigentlich, so stellte er fest, gibts keine Helden mehr, nur auf die eigenen Heldentaten kann man sich noch verlassen. Der Held ist eh immer ein Depp, schon in der Frühzeit. Dieser ging einst raus aus der Höhle und wurde vom Säbelzahn gefressen. Der Feigling früher blieb in der Höhle und überlebte und also stammen wir alle vom Feigling ab. Diesen frühgeschichtlichen Abriss lieferte Schleich, weil „das Kabarett soll ja keine Witzveranstaltung sein, sondern etwas zum Hinhirnen“. Dann muss die hinreißende Franz-Josef-Strauß-Parodie also zum „Hinhirnen“ gewesen sein, man könnte aber auch sagen, einfach umwerfend komisch. Wie dieser lebte und lebte, mit hochgeworfenen Schultern, halslos, so gab der einmalige Straußimitator Schleich den großen bayerischen Vorsitzenden.

Schleichs Grimassieren ist ein Kapitel für sich, neben seinen Imitatorqualitäten. Das bewies er wieder einmal unübertrefflich als „Ottfried Fischer.“ Dank einer umwerfenden Mimik stand im Handumdrehen Otti optisch auf der Bühne, zusammen mit seinem Gast Papst Benedikt. Dessen Äußeres kriegte er natürlich nicht so hin wie beim Otti, aber die Stimme war zum Verwechseln gut, man brauchte nur die Augen zu schließen. Was er denn zur Papstrübe von Angela Merkel sage: „Die Merkel ist eine Physikerin. Wir wissen seit Galileo, dass die Kirche viel



Kabarettist Schleich vor dem „Heldenmal“. (Foto: cb)

Zeit braucht, um Wirkung zu zeigen.“ Ihm sei aber nicht entgangen, dass in seiner Heimat eine protestantische Atheistin Reichskanzlerin geworden sei. Wo denn Gottes Hilfe bleibe angesichts der zahlreichen Verfehlungen der Kirche, wurde der Papst gefragt und er gab die Antwort: „In der großen Universalkirche hat der Wille Gottes auch nur eine Einzelmeinung.“

Weitere seltsam ulkige Helden hatte Schleich noch in seiner Sammlung: den Heinrich von Horchen, das spuckende Lama in weißem Schal und Zylinder, seines Zeichens Gesangslehrer von Marika Röck und Joopy Heesters.

Im Schweiß seines Angesichts – wortwörtlich – führte Helmut Schleich durch seine Heldengalerie. „Klatschts nicht, sonst wird's noch heißer“ rief er den von seiner Darbietung hingerissenen Zuhörern zu, die ihm nicht enden wollend Beifall zollten.